

# Lieber sauber als reich

15 Jahre hinterlassen Spuren. Auch bei einem grünen Fonds. Nur die Anlagephilosophie hat sich bis heute nicht verändert. Die hauseigene Übernahme des Fondsmanagements scheint zu fruchten.



**L**angfristig ertragsteigernd und ökologisch-ethisch verantwortbar Anlagechancen suchen und umsetzen – mit dieser Aufgabenstellung verwaltet der Ökoworld Ökoviision Classic inzwischen über 300 Millionen Euro. Mit seinem 15-jährigen Jubiläum, das er in diesem Jahr begeht, gehört der internationale Aktienfonds zu den „grünen Flaggschiffen“. Für die Fondsgesellschaft Ökoworld S. A. und ihren Gründer, Alfred Platow, wahrlich ein Grund zum Feiern. Auch für die Anteilseigner?

Charakteristisch für den Ökoviision Classic wie für die anderen Fonds der Ökoworld ist die ausschließliche Ausrichtung nach positiven und negativen Kriterien: So wird beispielsweise in Werte der erneuerbaren Energien sowie der Sektoren ökologische Nahrungsmittel und Umweltsanierung investiert. Dem Fondsmanagement versperrt sind hingegen die Bereiche Atomindustrie, Chlorchemie, Gentechnik und Militärtechnologien sowie Aktivitäten, die Tierversuche, Kinderarbeit und

*Auf den Punkt gebracht*

- *Investments erfolgen ausschließlich nach positiven und negativen Anlagekriterien.*
- *Seit Auflage erzielte das Fondsmanagement ein jährliches Plus von 3,9 Prozent.*
- *Die Fortis-Insolvenz hinterließ beim Ökovision Classic erkennbare Spuren.*

den Raubbau natürlicher Ressourcen beinhalten. Basierend auf diesen Vorgaben bestimmt ein elfköpfiger Anlageausschuss mit Unterstützung des hauseigenen Researchs ein dynamisches Anlageuniversum, das zwischen 250 und 300 Titel umfasst. Hieraus gestaltet das Fondsmanagement das Portfolio, dessen Investments sowohl hinsichtlich der Titelgrößen und Branchen als auch der Regionen und Währungen breit gestreut ist. Im Gegensatz zu Mitbewerbern, deren nachhaltige Fonds nur einen Teilbereich aller Investment-Aktivitäten darstellen, bewegt sich Ökoworld ausschließlich im ökologisch-ethischen Anlageuniversum. Platow betont dies, weil es die Denkfreiheiten im Research erhöhe. Verstärkt werde dies noch durch die strikte Trennung der Fondsaktivitäten im Haus: Während das Fondsmanagement in Luxemburg ansässig ist, befindet sich das Sustainability-Research im nordrhein-westfälischen Hilden. „Eine derartig gelebte Unabhängigkeit dieser beiden Kernbereiche gibt es bei keiner anderen Investmentgesellschaft“, betont Platow.

**Mangelndes Interesse war Auslöser für Fondsauflage**

Bereits Mitte der 80er Jahre versuchte Platow, zusammen mit seinem Freund und ehemaligen Vorstandskollegen Klaus Odenthal, zunächst Lebensversicherungen und später Kapitalanlagegesellschaften von der Idee des nachhaltigen, ökologischen Investments zu überzeugen. Ohne Erfolg. Deshalb gründete der heute 64-Jährige 1992 mit der Ökovision Lux, die inzwischen Ökoworld Lux heißt, seine eigene Fondsgesellschaft. Vier Jahre später lancierte Platow mit dem Ökovision seinen ersten grünen Fonds, mit dem er auch einen „gesellschaftlichen Auftrag“ verbinde. In der Anlegerschaft genießt der Ökovision Classic offenbar viel Vertrauen. „Rund 1.000 Privatanleger sind seit Fondsaufgabe, teils mit Millionenbeträgen, dauerhaft im Fonds investiert“, betont der Gründer. Die Treue zur Kapitalanlage ergibt sich allerdings auch aus den vertrieblichen Aktivitäten. Besonders Lebensversicherungen mit ihren typischen über Jahrzehnte laufenden Ratenzahlungen liegen

hier im Fokus. Wer seit Fondsaufgabe in den Ökovision Classic investiert, kann laut Anbieter ein Plus von jährlich 3,9 Prozent verbuchen. Mit diesem Ergebnis zeigt sich der heutige Vorstandsvorsitzende im Vergleich zu internationalen Aktienfonds zufrieden. Erstens sei das Ergebnis nach Steuern, zweitens resultieren die Mehrerträge konventioneller Fonds aus jenen Branchen, in die der Ökovision Classic aus ethisch-ökologischen Gründen nicht investiere. „Wir sind dem Reiz des Erdöls nicht aus Performancegründen erlegen, weder vor noch nach dem BP-Supergau“, betont Platow mit Nachdruck. Vor zwei bis drei Jahren musste der Fonds allerdings ein Tal durchschreiten, das den Fonds in den Rankings zurückwarf. Der Hintergrund: Seit Auflage war das Management und -verwaltung bewusst in die Hände von Investmentgesellschaften gelegt worden: zuerst in die der englischen Ecofin, dann wurde es an die Schweizer Sarasin übergeben und schließlich an die niederländisch-belgische Fortis-Gruppe. Letztere ging jedoch im Herbst 2008 in die Insolvenz. Erst ein Jahr später hat Ökoworld dann diese Aufgaben selbst ins eigene Haus geholt. Heute wird der Ökovision Classic, unterstützt durch zwei Analysten, gemeinschaftlich von einem Dreier-Team gemanagt: Alexander Funk, ehemals Deka, Felix Schnell, ehemals Allianz GI, und Alexander Mozer, ehemals Cominvest. Gemeinsam erzielten sie im vergangenen Jahr ein Plus von 12,2 Prozent. Das Tal scheint durchschritten zu sein.

*Kay Schelauke*

<b>Ökoworld Ökovision Classic</b>	
Fondsanbieter	Ökoworld Lux S. A.
ISIN	LU0061928585
Fondsvolumen	311,8 Mio. Euro
Aufgabedatum	2. Mai 1996
Ertragsverwendung	Euro
Verwaltungsgebühr p. a.	1,76%
Betreuungsgebühr p. a.	0,20%
Ausgabeaufschlag	5,0%
PERFORMANCE 5/2011   Quelle: Ökoworld Lux S. A.	

## Nachhaltige Fonds sind eine absolute Täuschung

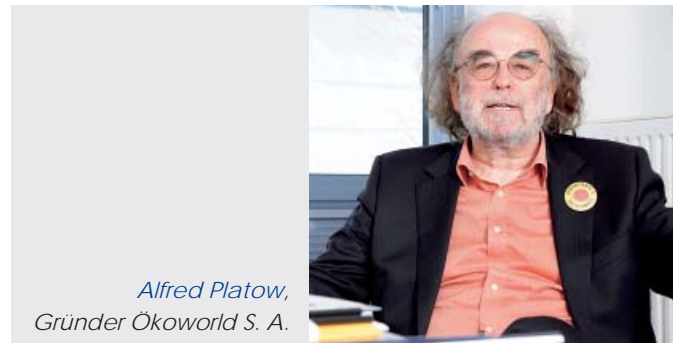
Interview mit Alfred Platow, Vorstandsvorsitzender der Ökoworld Lux S. A. und Initiator des „Ökoworld Ökovision Classic“

*Herr Platow, mit dem „Ökovision Classic“ blicken Sie jetzt auf eine 15-jährige Anlagehistorie zurück. Wie hat sich nachhaltiges Investieren in dieser langen Zeit verändert?*

Platow: Die elf Mitglieder unseres Anlageausschusses hatten bereits 1992 damit begonnen, unsere Anlagekriterien anzuwenden und weltweit nach chancenreichen Anlagethemen Ausschau zu halten. Im Rahmen unserer ökologisch-ethischen Ausrichtung hat sich seither vor allem die thematische Fokussierung verändert. So waren z. B. im Ursprung die Themenfelder Erneuerbare Energien, Klimawandel und Energie sparen überhaupt nicht auf dem Investment-Radar. Stattdessen standen Unternehmen im Fokus, wie zum Beispiel die norwegische Tomra, die ein Pfandrücknahmesystem entwickelte oder der britische Einzelhändler Marks & Spencer, der als erstes Strategien umsetzte, um Verbraucher zum Verzicht auf Plastiktüten zu bewegen. Inzwischen haben wir weltweit rund 2.000 börsennotierte Gesellschaften analysiert. Die Themenpalette ist deutlich breiter geworden und umfasst beispielsweise mit der Schweizer Sonova den einzigen Hersteller von PVC-freien Hörgeräten. Es ging damals wie heute vor allem darum, neue Wege zu finden, die das Leben für Menschen heute und in der Zukunft humaner und einfacher machen. Deshalb betrachten wir unsere Fonds nicht als nachhaltige, sondern als ethisch-ökologische Kapitalanlagen.

*Wodurch hebt sich der „Ökovision Classic“, von anderen, insbesondere nachhaltigen Fonds ab?*

Im Gegensatz zu vielen „Nachhaltigkeitsfonds“ unserer Mitbewerber investieren wir weder in Atomkraftbetreiber noch in Mineralölgesellschaften. Unsere Positiv- und Negativkriterien sind strenger und transparenter. Der Begriff Nachhaltigkeit wird bei einigen Mitbewerbern nur als Marketinginstrument benutzt. Deshalb halte ich den inflationären Oberbegriff „Nachhaltige Investmentfonds“ für eine absolute Täuschung von Anlegern. Da ist zu oft „Greenwashing“ im Spiel. Viele Berater können das nicht erkennen, da ihnen diese Zusam-



Alfred Platow,  
Gründer Ökoworld S. A.

menhänge neu sind und sie nicht über das erforderliche Hintergrundwissen verfügen.

*Führen schwere Umweltkatastrophen wie die bei der Ölförderung verursachte Ölpest am Golf von Mexiko und die auf das havarierte Atomkraftwerk in Japan zurückzuführende radioaktive Verseuchung zu verstärkten Investments bei Anlegern?*

Ja, es gibt eine verstärkte Nachfrage, die aber nur von kurzer Dauer sein wird. Die Betroffenheit korreliert mit der Entfernung zum Ort des Schadensereignisses. Wir in Deutschland denken, dass wir aufgrund der großen räumlichen Distanz zu den Ereignissen in Sicherheit sind. Das führt dazu, dass spätestens nach sechs bis acht Wochen kaum noch Reaktionen feststellbar sein werden. Dennoch hoffe ich, dass sich das Bewusstsein langfristig schärft. Der Anleger braucht aber in jedem Fall die Aufklärung des Vermittlers. Nur der kann den Transfer zwischen Kapitalanlage und den von Ihnen genannten Katastrophen herstellen.

*Welche Strategie verfolgt das nachhaltige Flaggschiff in der Zukunft, nachdem das Fondsmanagement seit eineinhalb Jahren in der eigenen Verantwortung liegt?*

Investmentseitig wird sich der Ökovision Classic stärker in den Emerging Markets engagieren, also in Asien und Südamerika, zunächst besonders in Brasilien. Um dort erfolgreich unterwegs zu sein, sollte man die portugiesische Sprache beherrschen. Wir haben jetzt eine entsprechend qualifizierte Mitarbeiterin gewonnen. Strategisch wollen wir den Fonds für Stiftungen und ähnlich orientierte Anlegerschichten öffnen. Deshalb bieten wir für den „Ökovision Classic“ bereits eine ausschüttende Fondsklasse an, um jährliche Ertragszahlungen zu ermöglichen. Außerdem werden wir weitere Tranchen unseres zeitlich befristeten „Ökovision Garant 20“ auflegen, der ethisch-ökologisches Investment mit einer Höchststandsgarantie verbindet. Unter den Anbietern von Nachhaltigkeitsfonds sind wir die einzigen, die das können.